

Geduld bringt Rosen bzw. weniger Ackerfuchsschwanz

Fürs Erste sollte die Gefahr des Erflohs vorbei sein. Mit eher späterer als früherer Saat des Getreides lassen sich einige pflanzenschützerische Probleme vermindern. Pflanzenschutz bzw. Pflanzenschutzmittel bleiben auch auf übergeordneter Ebene ein Dauerthema.

Aktionsplan Pflanzenschutz

Letzte Woche hat das BLW über den Stand der Dinge im Aktionsplan Pflanzenschutz informiert. Mit diesem Aktionsplan sollen bis 2027 die Risiken des Pflanzenschutzmitteleinsatzes halbiert werden (Basis 2012-2015). Und zwar durch die Verminderung und Einschränkung der Anwendungen sowie durch die Reduktion der Emissionen (Abdrift, Abschwemmung etc.). Von besonderem Interesse für die Praktiker dürfte der Vortrag zur Abdrift sein, der auf die Injektordüsen eingeht. Dieser und die anderen Vorträge sind [hier unter der Berichterstattung 2023](#) zu finden.

Kohlerdföhe und Rapserröhe

Auch heuer wieder ist der zuerst gesäte Raps dem Erdflöhe meist davongewachsen und befindet sich schon im 4-6 -Blattstadium. Will man einen Wachstumsregulator einsetzen, ist hier somit das optimale Stadium bereits erreicht. Eine erste Verkürzung kann auch mit einer Teilmenge erfolgen, sodass je nach Witterung im Herbst mit einer Nachbehandlung nochmals korrigiert werden kann. Später gesäter Raps hatte gerade in grobscholligem Saatbeet erneut mit Erdflöhen zu kämpfen. Und war nicht nur mit dem bekannten Rapserröhe (rundum schwarz), sondern auch mit [Kohlerdföhen](#). Der häufigste unter diesen ist der gelbstreifige Kohlerdföhe, welcher immer in Gruppen auftritt und darum einen Keimling rascher "erledigen" kann als der klassische Rapserröhe. Dafür sind dessen Larven dann nicht im Stängel des Rapses zu finden.



Gelbstreifiger Kohlerdföhe - leider auch häufig in den Rapsfeldern zu finden (Dennis Wallach)



Vom Kohlerdfloh befallene Rapskeimlinge (Lena Heinzer)

Hat der Raps die erste heikle Phase überstanden, muss der Erdfloh spätestens vor dem Einwintern nochmals kontrolliert werden. Hierfür gibt es zwei Strategien:

- Entweder erfolgt bei hohem Befallsdruck (Schadschwelle = mehr als 100 Fänge pro Gelbschale in 3 Wochen) eine Behandlung auf die Käfer. Diese Methode hat den Vorteil, dass das Insektizid kombiniert mit Fungiziden und Wachstumsregulatoren ausgebracht werden kann. Allerdings finden Einflug und Eiablage über mehrere Wochen statt, und somit wird mit dieser Strategie nur eine Teilwirkung erzielt.
- Oder es wird ab Ende Oktober bis Mitte November gegen die Larven behandelt. Mit dieser Variante wird eine zuverlässigere Wirkung erzielt, da die Larven erfasst werden und die Pyrethroide bei kühlerer Witterung länger wirken.

Je früher die Saat, desto mehr Ackerfuchschwanz

Bei Parzellen mit viel Ackerfuchschwanz sollte der Winterweizen nicht im September gesät werden. Denn je früher gesät wird, desto mehr Ackerfuchschwanz läuft auf und bereitet dann Probleme. Laut älteren deutschen Versuchen tritt bei Saaten um Mitte Oktober noch ein Drittel

so viel Ackerfuchsschwanz auf wie bei einem Saattermin um Mitte September. Ab diesem Herbst dürfen im ÖLN Herbizide (auch im Voraufbau) bis und mit 14. November angewendet werden, so dass hier etwas mehr "spatzig" entsteht.

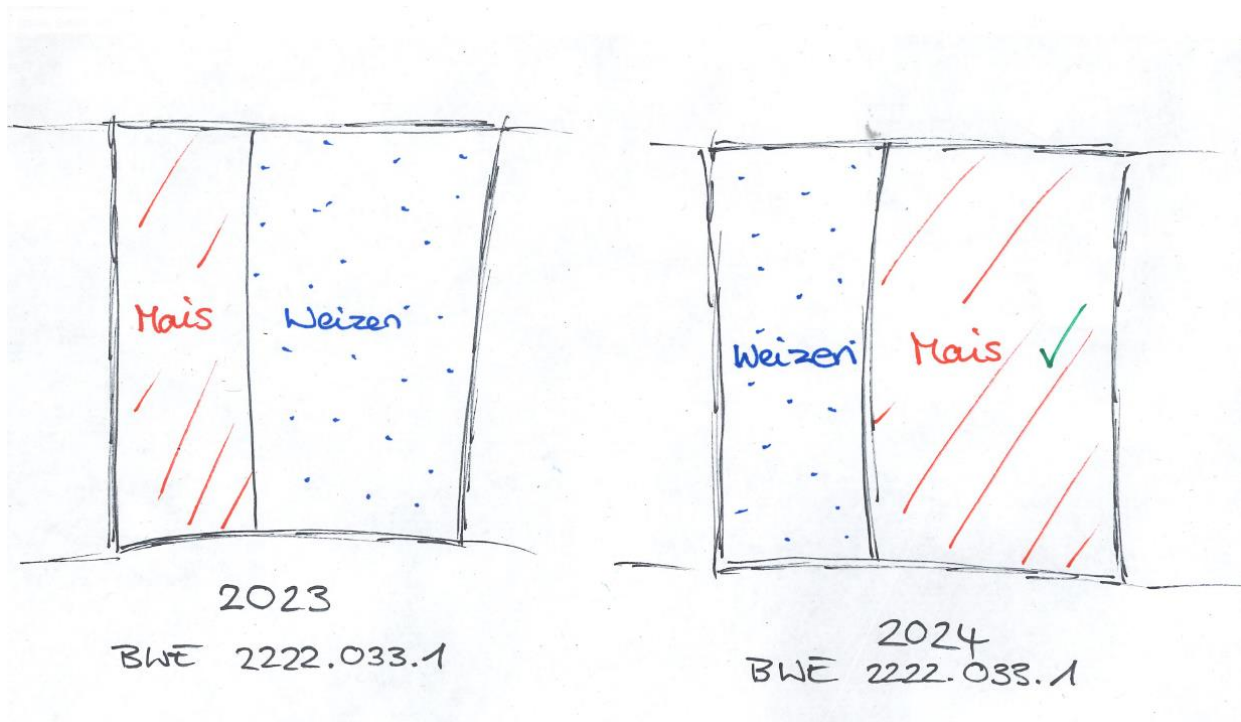
Je nach Witterungsverlauf sind gerade nach einer Gründung auch im Getreide Köderstelle mit Schneckenkörnern empfehlenswert.

Geduld bei der Gerste

Früh gesäte Wintergerste bestockt stark und kann schon im Herbst von Krankheiten infiziert werden. Dichte und grosse Bestände überwintern schlechter (Schneeschnitz) und werden wegen Stickstoffmangel oft gelb. Nicht zu vergessen ist das höhere Aufkommen von Ungräsern bei früher Saat. Zudem wird früh gesäte Gerste eher von diversen Viren befallen. Diese werden von Blattläusen, Zikaden oder via Boden übertragen. Die häufigste blattlausübertragene Krankheit ist die Gelbverzweigung. Je wärmer es beim Auflaufen der Gerste noch ist, umso eher fliegen die Insekten noch umher. Da ja keine insektizide Saatgutbeizung mehr möglich und eine direkte Bekämpfung der Überträger praktisch unmöglich ist, sind die vorbeugenden Massnahmen entscheidend. Dazu gehört ein Saattermin nicht vor den letzten Septembertagen. Zwar ist das Ertragspotenzial bei früher Saat etwas höher (sofern Pflanzenschutz und Düngung darauf abgestimmt werden), aber auch Saaten Anfang Oktober lieferten in der Vergangenheit oft sehr gute Resultate.

Verbot für Mais nach Mais 2024

In der Verfügung bezüglich Maiswurzelbohrer wurde der Begriff Parzelle verwendet. Dieser kann in der Praxis zu Verwirrung führen. Auf einer Parzelle kann es ja mehrere Schläge mit verschiedenen Kulturen haben. Da der Maiswurzelbohrer seine Eier gezielt unter den Maispflanzen ablegt, verhungern die Larven, wenn im Folgejahr dort kein Mais steht. Die frischgeschlüpften Larven können nicht ins Nachbarfeld wandern. Hat jemand mehrere Schläge auf einer Parzelle, so darf er/sie durchaus auf der gleichen Parzelle Mais nach Mais anbauen, wenn der Mais auf einem anderen Schlag steht und somit eine andere Vorkultur als Mais hat. Siehe die gezeichnete Beispielparzelle mit einem Weizen- und einem Maisschlag



Erlaubtes Beispiel einer Parzelle mit zwei Schlägen trotz Verbot Mais nach Mais

Programm angemessene Bodenbedeckung

Wer sich für das Programm "Angemessene Bodenbedeckung" angemeldet hat, der muss bei Ernte vor Ende September innert 7 Wochen eine Kultur oder Zwischenkultur/Gründüngung ansäen. Sofern im Herbst noch eine Winterkultur angesät wird, muss diese Zwischenkultur/Gründüngung ja vorher irgendwann eliminiert werden. Dieser Aufhebungstermin ist in den Anforderungen nicht mit einem Datum vorgegeben. D.h. es ist nicht vorgegeben, wie lange diese Zwischenkultur/Gründüngung stehen bleiben muss (sofern eine Winterkultur folgt, ansonsten ist es der 15. Februar). Das BLW beruft sich hier ausdrücklich auf die "gute fachliche Praxis" (und geht davon aus, dass das im Normalfall etwa 10 Tage sind). Falls die Zwischenkultur/Gründüngung als farbig blühende Zwischenkultur im Landschaftsqualitätsprojekt angemeldet ist, dann darf sie natürlich erst ab dem 15. November umgebrochen werden.

Informationsanlass Forum Ackerbau

Am 22. November informiert das Forum Ackerbau über die diversen Versuchsergebnisse des heurigen Jahres. Auch soll der Fachaustausch nicht zu kurz kommen. Programm und Anmeldung sind [direkt auf der Seite des Strickhofes](#) zu finden. Wer sich allgemein über das Tun des Forums informieren möchte, kann dies unter www.forumackerbau.ch tun.

22. September 2023, Landwirtschaftsamt Schaffhausen, Lena Heinzer